

Innerhalb eines Jahres besuche ich Marokko zum 3. Mal – dieses Land mit seinen Menschen berührt mich stark. Umso glücklicher war ich, dass ich letzten Sommer Bescheid bekam, dass ich im Team der Cranio Support World Wide TherapeutInnen aufgenommen wurde und mein erster Einsatz wurde für April 2019 geplant. So beschloss ich letzten Herbst, das marokkanisch arabisch zu erlernen – per Skype wurde ich von einer in der Schweiz lebenden Marokkanerin unterrichtet.

Aus diversen Gründen entschied ich mich, diesmal auf dem Land- resp. Wasserweg nach Marokko zu reisen. Am 26. März habe ich Bern verlassen und erreichte Tanger am 30. März – weiter reiste ich mit Bus, Auto und Bahn über Chefchaouen, Fes, Marrakech und freute mich, am Mittwoch 3. April Alexandre Urbach in Tahanaout zu treffen.

Mit 5 Kleiderschichten am Körper gings am Donnerstag ins 5 km entfernte Kinderdorf Dar Boudiar. Wir bezogen einzeln einen sauberen Behandlungsraum – danke für den immer warmen Gasofen.

Zwischen den 2 Behandlungsräumen befindet sich ein grosser Warteplatz mit Sofa und viel Platz, sich zu bewegen.



Die Kinder kommen aus diversen Wohnhäusern in Begleitung der Hausmutter oder einer der drei Infirmières. – Ja und nun schauen mich die ersten grossen Augen an und ich beginne mit fragen, spielen und behandeln. Und so geht es weiter den ganzen Morgen, plötzlich ist halb zwei und wir dürfen in der Moschee, welche im Moment noch als Esssaal benutzt wird ein wunderbares Mittagssmahl einnehmen – dann weiter behandeln bis in den späteren Nachmittag. Fast habe ich vergessen, dass ich nicht in meiner Praxis, sondern in Dar Boudiar behandle – ich fühle mich wie zu Hause. Danach folgt wieder die lustige Fahrt mit einigen Mitarbeiterinnen zurück ins Dorf Tahanaout.

Mit warmer Jacke sitzen Alexandre und ich am Pool und stärken uns mit einem Kaffee – danach starte ich einen 1-stündigen Marsch und erkunde die wunderschöne Landschaft, mit grünen Wiesen, Baumallee, weidenden Schafen, Eseln und im Hintergrund der schneebedeckte Atlas. Danach gemeinsames Nachtessen – gestärkt geht jedes in sein Zimmer und schreibt noch alle Behandlungsprotokolle. Glückliche und tief erfüllt sinke ich ins Bett. Und so gestalten sich auch die folgenden Tage.

In Dar Boudiar darf ich Jeannette und Hans Jörg Huber kennenlernen – das Feuer von Hans Jörg hat auch mich erfasst. Viele Menschen aus diversen Ländern besuchen dieses Kinderdorf, daraus resultieren spannende Bekanntschaften. – Eine grosse Präsenz haben einige ältere Damen, auch aus diversen Ländern: die Grossmütter von Dar Boudiar.

Bei meinen Behandlungen werde ich mit vielen verschiedenen Themen konfrontiert, sei es die physische oder psychische Verfassung dieser jungen Menschen. Wir kriegen eine Liste mit Namen von 100 Kindern – davon behandle ich 43 Kinder – aufgrund verschiedener Kriterien der Infirmière werden uns nicht alle Kinder zur Behandlung gebracht. Daneben bieten wir eine Behandlung den in der Gemeinschaft arbeitenden Mitarbeitern an. Das sind 80 Frauen und 16 Männer.

Im Kinderdorf Dar Boudiar leben junge Menschen mit Geschichten, geprägt von Verlustängsten, anderen Traumatas, Krankheiten, diversen Behinderungen – jedoch auch starke, gesunde Kinder. Diese Kinder wachsen nicht mit ihren leiblichen Eltern auf – diese Kinder wachsen in einer Gemeinschaft auf und haben eine rund um die Uhr liebevolle Betreuung, mit sportlichen wie auch musischen Angeboten – ohne TV, ohne Mobile, ohne streitende Eltern.

Heute ist meine Zeit als Therapeutin hier in Dar Boudiar zu Ende. Ich hoffe, dass ich vielen dieser Menschen helfen konnte und freue mich auf ein nächstes Mal – inshallah.



Die Infirmières von Dar Boudiar – un grand merci à vous trois, bisou.